

**Fachtagung zur  
geschlechtssensiblen Berufs- und Studienorientierung  
im Landkreis Görlitz**



**24. Juni 2011**

Mehrgenerationenhaus des Martinshofs Rothenburg Diakoniewerk  
Großer Saal des Brüderhauses



## Programm

### Willkommen!

**Beginn**      **Begrüßung**  
**9:30 Uhr**    Diakon Andreas Drese  
 Bereichsleiter der Bildungs- und Begegnungsstätte Brüderhaus des Mehrgenerationenhauses  
 Rothenburg  
 Dr. Regina Gellrich  
 Leiterin der *PONTES*-Agentur/Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz und Botschafterin im  
 Mentoring-Netzwerk IMPULS REGIO

### Gemeinsam IMPULSe für die REGIONen setzen!

Das Mentoring-Programm IMPULS REGIO für Jugendliche im Landkreis Görlitz  
 Sebastian Thiele und Heike Schöbel  
 Projektteam der *PONTES*-Agentur/IMPULS REGIO

### IMPULS REGIO im Fokus von Politik, Wirtschaft und Verwaltung

MdL Stephan Meyer  
 Abgeordneter und Umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag,  
 Schirmherr des Mentoring-Programms IMPULS REGIO  
 Ines Fabisch  
 Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Görlitz – in Vertretung für die Schirmherrin Frau Mar-  
 tina Weber, 2. Beigeordnete des Landkreises Görlitz – Botschafterin im Mentoring-Netzwerk IM-  
 PULS REGIO  
 Dr. Johannes Hölzel  
 Städtischen Klinikum Görlitz gGmbH; Leiter des Bildungszentrums Klinikum Görlitz; Vertreter eines  
 Partnerunternehmens im Mentoring-Netzwerk IMPULS REGIO  
 Kerstin Große  
 Kreishandwerkerschaft Görlitz; Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Ausbildung  
 Moderation: Dr.-Ing. Ulrich Mühlberg  
 Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz im Bundesprogramm "Lernen vor Ort", Koordinator  
 Werkstatt Bildungsberatung

10 Min. PAUSE

### Das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) des Landkreises Görlitz

Zukunft Görlitz - Was ist RÜM und wie ordnet sich das Mentoring-  
 Programm IMPULS REGIO ein  
 Sabine Schaffer  
 Projektleiterin Regionales Übergangsmanagement des Landkreises Görlitz

## Praxis-Workshops

### **Berufswege und Arbeitsmarkt im Landkreis Görlitz**

Unnormal ist Normal: mögliche Berufswege in der Energiewirtschaft und im Sozial- und Gesundheitswesen

Sylvia Wolf

Agentur für Arbeit Bautzen

### **Mit Mädchen und Jungen zusammenarbeiten I**

Wie „ticken“ Mädchen und Jungen und wie gehe ich damit um? - Lernen Sie Methoden kennen und probieren Sie sich selbst aus!

Katja Demnitz

LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen e.V., Dresden

Uwe Liskowsky

Männernetzwerk Dresden e.V.

---

13 - 13:30 Uhr MITTAGSPAUSE

---

### 13:30 Uhr **Mit Mädchen und Jungen zusammenarbeiten II**

Wie „ticken“ Mädchen und Jungen und wie gehe ich damit um? - Lernen Sie Methoden kennen und probieren Sie sich selbst aus!

Katja Demnitz

LAG Mädchen und junge Frauen Sachsen e.V., Dresden

Uwe Liskowsky

Männernetzwerk Dresden e.V.

## Zusammenfassung und Ausblick

## Dokumentation

### der Fachtagung zur geschlechtssensiblen Berufs- und Studienorientierung im Landkreis Görlitz des Mentoring-Netzwerkes IMPULS REGIO

am: 24.06.2011 **Veranstaltungsort:** Tagungsstätte Brüderhaus des Martinhofs Rothenburg

## Willkommen!

Diakon Andreas Drese, Bereichsleiter der Bildungs- und Begegnungsstätte Brüderhaus des Mehrgenerationenhauses Rothenburg, begrüßte alle Teilnehmenden der Fachtagung.

In seinen Ausführungen stellte er den Anwesenden die vielfältigen Tätigkeitsbereiche des Martinhofs Rothenburg, zu dem auch das Mehrgenerationenhaus gehört, vor und ging dabei kurz auf die Beweggründe ein, die ihn – als Vertreter eines regionalen Unternehmens im Sozial- und Gesundheitswesens – veranlasst haben im Mentoring-Netzwerk IMPULS REGIO mitzuwirken.

Herr Drese gab darüber hinaus einen kurzen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Möglichkeiten für Jugendliche im Martinshof Rothenburg Diakoniewerk an Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung teilzunehmen. Er verglich diese Angebote, ebenso wie IMPULS REGIO, mit einem astrologischen Fernglas, das für junge Menschen eine sinnvolle Unterstützung und Hilfe zur Fokussierung ihrer Wünsche und Vorstellungen in Bezug auf ihre eigene berufliche Zukunft bietet.



Diakon Andreas Drese,  
Bereichsleiter der Bildungs- und  
Begegnungsstätte Brüderhaus  
des Mehrgenerationenhauses Rothenburg

Frau Dr. Regina Gellrich, Leiterin der *PONTES*-Agentur/Serviceestelle Bildung des Landkreises Görlitz, begrüßte die Teilnehmenden ebenfalls herzlich und eröffnete die Fachtagung zur geschlechtssensiblen Berufs- und Studienorientierung im Landkreis Görlitz mit einem kurzen Rückblick auf die im Projektzeitraum erreichten Ergebnisse.

Sie dankte insbesondere allen interessierten Personen, Unternehmen und Einrichtungen, die sich bisher für eine aktive Mitwirkung bei der Umsetzung des Mentoringprogramms IMPULS REGIO entschieden haben. In ihrem Resümee stellte Frau Dr. Gellrich die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten eindrucksvoll dar und dankte den zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern des Vorhabens, wie z. B. den Schirmherren Frau Martina Weber, 2. Beigeordnete des Landkreises Görlitz, und Herrn MdL Stephan Meyer, Abgeordneter und Umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag, für ihr persönliches Engagement.

In ihren Ausführungen bekräftigte Frau Dr. Gellrich die Bereitschaft aller Beteiligten das nun mehr konzipierte Mentoring-Programm IMPULS REGIO schnellstmöglich in die Umsetzung zu führen. Die angespannte Erwartung, dass aufgrund des vorliegenden Bedarfs die Mentoringtätigkeit berufserfahrener Frauen und Männer für Jugendliche im Landkreis Görlitz bald begonnen werden kann, wird von allen Projektbeteiligten ausnahmslos geteilt. Die erforderlichen Vorkehrungen wurden unternommen und so besteht berechtigt Hoffnung, dass ein Start der Umsetzungsphase noch im Sommer des Jahres erwartet werden kann.

Dr. Regina Gellrich,  
Leiterin der *PONTES*-Agentur/  
Serviceestelle Bildung des Landkreises Görlitz



## Gemeinsam IMPULSe für die REGIONen setzen

Die Vorstellung und weiterführende Erläuterungen zum Modellvorhaben IMPULS REGIO übernahmen die Projektmitarbeiter(in) Heike Schöbel und Sebastian Thiele. Dabei gingen sie noch einmal kurz auf die Ziele des Modellvorhabens sowie auf die Möglichkeiten einer Mitwirkung im Mentoring-Netzwerk IMPULS REGIO ein.



Beispielhaft für eine Mentoringtätigkeit mit Jugendlichen stellten die Projektmitarbeitenden des „Mentoring für Jugendliche Bad Belzig“ vor und zeigten einen Kurzfilm des NETZWERKES ZUKUNFT – Schule + Wirtschaft für Brandenburg.

Die Rahmenbedingungen im Mentoringprozess innerhalb des Mentoring-Programms IMPULS REGIO, das im Landkreis Görlitz umgesetzt wird, lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Mentorinnen sind berufs- und lebenserfahrene Frauen aus der Energiewirtschaft,
- Mentoren sind berufs- und lebenserfahrene Männer aus dem Sozial- und Gesundheitswesen,
- Mentees können Mädchen und Jungen ab Klassenstufe 7 werden,
- empfohlen wird eine Begleitung für einen Zeitraum von ca. 12 Monaten,
- zwischen Mentor(in) und Mentee erfolgt eine individuelle Abstimmung zu Inhalten des Mentoringprozesses, inkl. einer Zielvereinbarung,
- Evaluierung des Gesamtprozesses.



Interessierte Jugendliche, sog. Mentees, sollen voraussichtlich ab August 2011 auf das Mentoring-Programm aufmerksam gemacht werden. Zugang zu der Zielgruppe erhofft sich das Projektteam in erster Linie von entsprechenden Lern- und Erfahrungswelten, z. B. regionale Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Aber auch klassische Wege sollen zur Gewinnung von Mentees nicht außer Acht gelassen werden. Von großer Bedeutung sieht das Projektteam hier eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit weiteren Partnerinnen und Partnern, z. B. des BIZ der Agentur für Arbeit Bautzen sowie des Regionalen Übergangsmanagements des Landkreises Görlitz (RÜM), die sich beide im Laufe der Veranstaltung noch selbst vorstellten.

Das Projektteam geht davon aus, dass bereits im 3./4. Quartal 2011 erste Mentoring-Beziehungen zusammengeführt werden können. Die Erstausswahl eingegangener Bewerbungen interessierter Mädchen und Jungen erfolgt durch das Projektteam. Die ersten Gespräche zwischen den Mentor(inn)en und Mentees werden voraussichtlich im Herbst 2011 stattfinden.

Das Projektteam wird auch weiterhin für die Koordinierung, Umsetzung und Evaluierung der geplanten Maßnahmen verantwortlich sein. Selbstverständlich erhalten Mentorinnen und Mentoren durch das Projektteam jede mögliche Unterstützung für ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit, offene Fragen werden auch weiterhin erfasst und für kommende Mentor(inn)en-Treffen, ggf. mit Unterstützung durch FachexpertInnen, aufbereitet. Darüber hinaus sollen sog. Sprechzeiten für die am Mentoring-Prozess beteiligten Personen eingerichtet werden, so dass ein zügiges und flexibles Reagieren auf verschiedene Situationen möglich wird.



Sebastian Thiele M.A. und Heike Schöbel  
PONTES-Agentur / IMPULS REGIO



## IMPULS REGIO im Fokus von Politik, Wirtschaft und Verwaltung

In Vorbereitung auf die Fachtagung zur geschlechtssensiblen Berufs- und Studienorientierung im Landkreis Görlitz wurde zu einer Diskussionsrunde eingeladen, an der u. a. teilnahmen:



v.l.n.r.: **MdL Stephan Meyer** (Abgeordneter und Umweltpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag, Schirmherr des Mentoring-Programms IMPULS REGIO), **Kerstin Große** (Mitarbeiterin im Geschäftsbereich Ausbildung der Kreishandwerkerschaft Görlitz) sowie **Ines Fabisch** (Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Görlitz, Botschafterin im Mentoring-Netzwerk IMPULS REGIO) und **Dr. Johannes Hölzel** (Leiter des Bildungszentrums des Städtischen Klinikums Görlitz gGmbH; Vertreter eines Partnerunternehmens im Mentoring-Netzwerk IMPULS REGIO)

Die Diskussion gestaltete sich als offener Gedankenaustausch, an dem sich nicht nur die o. g. Gäste beteiligten, sondern auch weitere Teilnehmende.

Herr Dr. Mühlberg stellt zu Beginn die provokante Frage in den Raum, ob denn **für Mädchen und Jungen nicht schon genug zur Berufs- und Studienorientierung getan wird**. Frau Fabisch bestätigte zumindest die Tatsache, dass es im Landkreis Görlitz bereits viele verschiedene Angebote gibt. Sie verwies jedoch auch darauf, dass der Landkreis Görlitz nach wie vor neben dem demographischen Wandel vor allem mit der Abwanderung junger Menschen konfrontiert ist. Insbesondere junge Frauen und Mädchen sind zum Verlassen ihrer Heimatregion bereit und suchen ihre beruflichen Chancen in anderen Regionen. Es ist dringend erforderlich, gerade diesen jungen Mädchen berufliche Perspektiven aufzuzeigen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass Jungen und junge Männer, die in der Region bleiben wollen, auch Angebote vorfinden, die ihren Interessen entsprechen.

Einig waren sich die Teilnehmenden darüber, dass es nicht ausreicht, dass die Regionalpolitik die Bereitschaft und den Willen für unterstützende Maßnahmen signalisiert. Wichtig ist, dass regionale Unternehmen von sich sagen: „Ja, wir wollen Mädchen und Jungen auch in geschlechtsuntypischen Berufen ausbilden.“

**Wie sieht es denn nun tatsächlich aus: Können und wollen sich Mädchen denn z. B. in handwerklichen Berufen ausbilden lassen?** Laut Frau Große sind schon immer auch Mädchen an einer Ausbildung in Handwerksberufen interessiert. In Relation zu den vorhandenen Ausbildungsplätzen sind es wenige Mädchen, aber es gibt sie. Gerade in sog. Kleinstunternehmen, z. B. 1-Mann-Betriebe, ist die Umsetzung oftmals sehr schwierig, auch wenn der Unternehmer zur Ausbildung eines Mädchens bereit wäre. Es gibt nun mal bestimmte Anforderungen an das Unternehmen, damit es überhaupt Mädchen in die Ausbildung aufnehmen kann. Ein klassisches Beispiel dafür ist die Bereitstellung sanitärer Anlagen und Umkleidekabinen ...

Ein weiterer interessanter Diskussionspunkt war, **wann mit der Berufs- und Studienorientierung in Schulen begonnen werden sollte**. Einige Teilnehmenden wünschten sich z. B., dass möglichst früh in Schulen mit der Orientierung begonnen werden soll. Herr Janze (Sächsische Bildungsagentur

Bautzen) wies darauf hin, dass alle Schulen im Raum Bautzen entsprechende Konzepte zur Berufs- und Studienorientierung ab Klassenstufe 5 haben. Auch der aus vorangegangenen Bildungssystemen bekannte Praktische Unterricht (UTP, PA) ist kein Fremdwort, bestätigte Herr MdL Meyer. Etwas anders konzipiert wird das Fach „Praktisches Lernen“ angeboten, das insbesondere für handwerklich begabte Schülerinnen und Schüler als Maßnahme zur Berufs- und Studienorientierung geeignet ist.

Zum Thema Technik richtete Herr Dr. Mühlberg an Herrn MdL Meyer die Frage: **Wie zukunftsfähig ist die (Energie-)Wirtschaft im Landkreis Görlitz eigentlich?** Der Landkreis Görlitz sieht in seiner wirtschaftlichen Ausrichtung gerade die beiden Wirtschaftszweige Energie sowie Soziales und Gesundheit eindeutig als die beiden zukunftsträchtigsten Wirtschaftsbereiche. Das resultiert aus geografischen und geschichtlich bedingten Gegebenheiten, wie auch aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht. Es hat sich viel getan, insbesondere ist die Energiewirtschaft mit der neuen umwelt- und ressourcenschonenden Ausrichtung ein enorm wichtiger Faktor. Dabei sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass nicht nur große Konzerne in der Energiewirtschaft im Landkreis aktiv sind. Es sind vor allem auch kleinere Unternehmen, z. B. des Maschinenbaus, die beispielsweise wichtige Zulieferfirmen sind.

Als kompetenter Vertreter eines großen Unternehmens im Sozial- und Gesundheitswesen beantwortete Herr Dr. Hölzel die Frage, **ob es im Landkreis Görlitz nicht genug Nachfrager für die Ausbildungsplätze gibt**, mit der Auskunft, dass allein in seinem Unternehmen 140 Ausbildungsplätze vergeben werden, das sind ca. 10 % aller vorhandenen Arbeitsplätze im Unternehmen. Der Bedarf an gutem Personal ist in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft ungebrochen und es müssten auch noch mehr Nachwuchskräfte ausgebildet werden. Die Schwierigkeit bestehe aber nicht nur darin geeignete Bewerber zu finden, eine weitere wesentliche Schwierigkeit stellt die enorme Mehrfachbelastung des vorhandenen und zur Ausbildung berechtigten Fachpersonals dar. So muss dieses in einer medizinischen Einrichtung zu erst die eigene fachliche Arbeit qualitäts- und vor allem verantwortungsbewusst ausüben. Die selben Personen übernehmen neben der Betreuung und Anleitung „eigener“ Auszubildenden oftmals auch die Betreuung von Aus- und Weiterbildenden sowie Medizinstudentinnen und -studenten anderer Einrichtungen, die sich im Praktikum befinden. Hinzu kommen die Begleitung und Betreuung der Mädchen und Jungen in sog. Schülerpraktika, u. v. a. m. Es ist daher absolut erforderlich, dass zumindest in seinem Unternehmen das Fachpersonal genau analysieren und sehr gut überlegen muss, bei welchen Maßnahmen und Angeboten - z. B. Weiterbildungen, Veranstaltungen, Fachtagungen wie diese oder Netzwerktreffen - tatsächlich persönliche Präsenz erforderlich und vor allem auch machbar ist.



Die hier zusammengefassten Aussagen können leider nur einen kleinen Einblick in die lebhafteste Diskussion geben und erheben keine Anspruch auf Vollständigkeit bzw. wortgetreue Wiedergabe.

Moderation: Dr.-Ing. Ulrich Mühlberg

Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz  
im Bundesprogramm "Lernen vor Ort",  
Kordinator Werkstatt Bildungsberatung

## Das Regionale Übergangsmanagement (RÜM) des Landkreises Görlitz



Das Vorhaben ist angesiedelt beim Schul- und Sportamt der Landkreisverwaltung Görlitz und begann seine Tätigkeit im November 2010.

RÜM sieht sich als Partner der Wirtschaft und will die Strukturen verbessern, damit möglichst viele Ausbildungsplätze besetzt werden und möglichst wenig Jugendliche „auf der Strecke“ bleiben.

Ziel ist eine regional abgestimmte berufliche Orientierung und Berufswegeplanung, bei der ein MIT-EINANDER als Devise zu Grunde liegt.

Des Weiteren sollen tragfähige Strukturen aufgebaut werden, die auch ohne Fördergelder funktionieren. Und RÜM unterstützt den Landkreis in seinen Bemühungen, die Perspektiven und Chancen sichtbar zu machen, denn es gibt hier mehr berufliche Möglichkeiten als sich viele vorstellen können.

Aus den Zielen leiten sich folgende Arbeitspakete und Maßnahmen ab, die in der dreijährigen Projektlaufzeit mit Hilfe bestehender Strukturen umgesetzt werden sollen:

1. Erstellung einer **Übersicht über den kurz- und mittelfristigen Fachkräftebedarf**: RÜM erfasst den Fachkräftebedarf in Unternehmen und fragt gleichzeitig den Unterstützungsbedarf rund um Berufsausbildung ab (Zusammenarbeit mit Schulen, Bewerbersuche, externes Ausbildungsmanagement etc.). Parallel erfolgt eine Schülerbefragung, die Aufschlüsse in Bezug auf Berufswünsche, die Sicht auf eigene Perspektiven und den Bedarf an individueller Unterstützung beim Weg in das Berufsleben ermöglicht.
2. Mit dem **Schulraster zur Berufs- und Studienorientierung** erfasst RÜM die bestehenden Angebote und den Bedarf an den allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen. Das Schulraster ist besonders wichtig, um zu erkennen, wo noch Bedarf an Unterstützung besteht. Außerdem sind damit Hilfestellungen für Unternehmen möglich, eine passende Partnerschule zu finden.
3. Bei der **Erstellung einer Angebotsübersicht** werden bestehende Initiativen von BO und Übergangsmaßnahmen im Landkreis Görlitz zusammengetragen. Dazu wird es Workshops mit Trägern und Akteuren geben sowie vertiefende Interviews.
4. **Übergangsmoitoring**: In einer begleitenden Studie wird der Verbleib von Jugendlichen mit unterschiedlichen Start-Voraussetzungen gemessen. Hier wird der Verbleib von Jugendlichen mit besonderem Unterstützungsbedarf nach dem Verlassen der Schule, von Teilnehmern an Übergangsmaßnahmen (BVJ, BGJ, EQ) und von Teilnehmern an außerbetrieblichen Ausbildungen erfasst.

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme werden in **Handreichungen** zusammengestellt. Insbesondere die Systematisierung bestehender regionaler Angebote und Beispiele guter Praxis sollen Lehrer, Ausbilder, Sozialpädagogen, Eltern, Schüler und weitere Akteure unterstützen.

Darüber hinaus unterstützt RÜM eine **frühe und regelmäßige Berufsorientierung** - u. a. mit seinem Netzwerk die Schulen bei der Gewinnung von Partnern aus der Wirtschaft, berät die Unternehmen bei der Zusammenarbeit mit Schulen sowie Träger von Berufsorientierungsprojekten und plant z. B. Lehrerfortbildungen.

Schüler der Abgangsklassen erhalten demnächst einen jährlich erscheinenden **Ausbildungsatlas**. Er bietet einen Überblick über Ausbildungs- und Karrierechancen im Landkreis Görlitz. Die Ausbildungs-

betriebe stellen Angebote, Anforderungen und Besonderheiten ihres Unternehmens vor. Das hochwertige Buch dient als Arbeitsmaterial für den Unterricht und den privaten Gebrauch.

#### Arbeitsebenen:

1. RÜM baut ein operatives Netzwerk auf. Dazu zählen Schulen, Agentur für Arbeit (SGB III), Arge/Fachdienst für Beschäftigung (SGB II), Landratsamt mit den Schwerpunkten Schule und Jugendhilfe (SGBVIII), Wirtschaftsförderung, Unternehmen und Wirtschaftsverbände, Kammern, Bildungsdienstleister und freie Träger der Jugendhilfe sowie Vertreter der Elternschaft und der Schüler.
2. RÜM wird eingebunden in Entscheidungsebenen: Projekt-Vorhaben werden auf die Einhaltung der regional vereinbarten Strategien und Zielen überprüft. RÜM arbeitet dem Landratsamt dazu fachliche Stellungnahmen zu.
3. Wichtig ist auch die saubere Bearbeitung von Schnittstellen: RÜM will das Fahrrad nicht zum dritten Mal erfinden und nutzt die Erfahrung vorhandener Projekte und Strukturen, wichtige Partner sind vor allem: „JOBSTARTER“, „Lernen vor Ort“, „Stärken vor Ort“, „Kompetenzagenturen“ und „Chancenwerkstatt“.

In diesem Kontext wird sich auch die Zusammenarbeit zwischen RÜM und IMPULS REGIO wiederfinden. Das Regionale Übergangsmanagement will die Umsetzung des Mentoring-Programmes IMPULS REGIO im Landkreis Görlitz aktiv unterstützen.

Im Ergebnis von RÜM soll es auf Landkreisebene ein einsatzstarkes Büro geben, das insbesondere die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft koordiniert.



Ralf Zschau

Mitarbeiter im Regionales Übergangsmanagement  
des Landkreises Görlitz

# Dokumentation

## der Praxis-Workshops im Rahmen der Fachtagung zur geschlechtssensiblen Berufs- und Studienorientierung im Landkreis Görlitz

am: 24.06.2011 **Veranstaltungsort:** Tagungsstätte Brüderhaus des Martinhofs Rothenburg

### Workshop 1 Berufswege und Arbeitsmarkt im Landkreis Görlitz

#### Unnormal ist Normal: mögliche Berufswege in der Energiewirtschaft und im Sozial- und Gesundheitswesen

Die Teilnehmenden des Praxis-Workshops erhielten anhand des Referates einen Überblick über die strukturellen Gegebenheiten in der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Bautzen und lernten insbesondere die Beratungsstrukturen sowie Angebote zur Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler des Landkreises Görlitz kennen.



#### Berufsberatung der Agentur Bautzen

- 1 Beraterin im Berufsinformationszentrum Bautzen (BIZ)
- 15 Berater/innen mit Schwerpunkt Berufsorientierung (Mittelschulen)
- 7 Berater/innen akademische Berufe (Gymnasien)
- 11 Berater/innen für Rehabilitanden und Schwerbehinderte (Förderschulen)

#### So erreichen Sie uns:

Tel. **01801/ 555-111**

Telefonische Terminvereinbarung

03591/ 661410

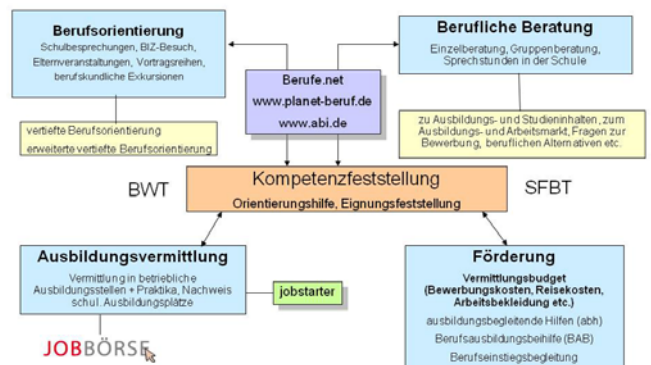
Berufsinformationszentrum

E-Mail: **Bautzen.U25-251@arbeitsagentur.de**



Seite 2

#### Berufsberater- neutraler Ansprechpartner für die Berufswahl!



Seite 3

Darüber hinaus bekamen sie Einblick in die von Jugendlichen favorisierten Berufswünsche bzw. Ausbildungswege, erhielten einen Überblick über wirtschaftliche Schlüsselbranchen in der Oberlausitz und lernten Prognosen zur tendenziellen Entwicklung der zu erwartenden statistischen Zahlen von Schulabgängern in der Region kennen.

Die Anwesenden wurden zudem mit den Medialen Angeboten (u. a. Broschüren, Flyer, Informationen zum Portal [www.planet-berufe.de](http://www.planet-berufe.de)) vertraut gemacht und konnten sich im Anschluss verschiedene Printmedien näher anschauen bzw. auch mitnehmen.

**Mediale Angebote**

[www.planet-berufe.de](http://www.planet-berufe.de)

- Das Selbsterkundungsprogramm **BERUFE-Universum** ist Dreh- und Angelpunkt des neuen Portals. Im BERUFE-Universum steht der Jugendliche selbst im Mittelpunkt. Seine **beruflichen Interessen, persönliche Stärken, Verhaltensweisen und schulische Leistungen** sind Basis zur Erkundung von passenden Berufen. Das BERUFE-Universum unterstützt vor allem Jugendliche, die noch keine Vorstellung von einem Beruf haben
- Ein interaktives **Bewerbungstraining** (online und CD-ROM) hilft Jugendlichen mit interaktiven Übungen und Checklisten überzeugende Bewerbungen zu schreiben und einen guten Eindruck im Vorstellungsgespräch zu hinterlassen.

**Typisch Mädchen - typisch Junge?**

MINT & SOZIAL for you  
Wir zeigen euch neue Wege bei der Berufswahl:  
Mädchen entdecken die Möglichkeiten, die sich ihnen in MINT-Berufen bieten. In Berichten, Reportagen und Statements erfahren Jungs, warum Männer in sozialen Berufen gebraucht werden.

Frau Wolf verwies ausdrücklich auf die Zusammenarbeit der Beteiligten der Agentur für Arbeit Bautzen mit dem Projektteam des Mentoring-Programms IMPULS REGIO und bat insbesondere die Mentorinnen und Mentoren darum, auftretende Fragen oder Probleme an das Projektteam heranzutragen.



Frau Wolf sowie ihre Kolleginnen und Kollegen sind sehr gern bereit, im Rahmen einer der kommenden Treffen auf spezielle Fragen zu antworten und aktuelle Informationen zur regionalen Entwicklung in das Mentorinnen-Netzwerk weiterzutragen.

Den Teilnehmenden wurde zum Abschluss des Praxis-Workshops das Referat als Handout ausgereicht.

**Referentin:** Sylvia Wolf  
Teamleiterin U25 der Agentur für Arbeit Bautzen

## Workshop 2 Mit Mädchen und Jungen zusammenarbeiten

### Wie „ticken“ Mädchen und Jungen und wie gehe ich damit um?

Entgegen der Planung, den Praxis-Workshop zur geschlechtsdifferenzierten Arbeit mit Mädchen bzw. Jungen in geschlechtshomogenen Gruppen durchzuführen, haben sich die Referenten auf Grund der Struktur der Teilnehmenden spontan zur gemeinsamen Durchführung des Workshops entschieden.

Gleich zu Beginn des Workshops erhielten die Teilnehmenden durch einen Versuch und die sich anschließende Reflexion auf das Verhalten der Versuchspersonen einen anschaulichen Einstieg in das Thema. Jeweils drei weibliche und männliche Teilnehmende wurden gebeten, einen ferngesteuerten Hubschrauber fliegen zu lassen ...



In der Auswertung wurde sehr schnell deutlich, dass nach wie vor das Geschlecht eine besondere Bedeutung einnimmt in Bezug auf das Selbstbild, auf die Erwartungshaltung anderer, auf die Kommunikation und daraus resultierend auch auf Entscheidungen, die eine Person trifft.

Daher wurde vorab der Begriff „Geschlecht“ definiert, bevor die Referenten gemeinsam mit den Anwesenden auf die Reflexion der Geschlechterrolle eingingen, das weibliche und männliche Verhalten thematisierten und beispielhaft entwicklungspsychologische Phasen des Jugendalters betrachteten. Eine interessante Erkenntnis war, dass z. B. das Verhalten Erwachsener, im Alltag verwendete Symbole wie auch Medien klassische und oftmals wenig bewusst beachtete Transporteure geschlechtsspezifischer Zuweisungen sind:





Nachfolgend gingen die Referenten auf Grundlagen der geschlechtssensiblen Arbeit mit Mädchen bzw. Jungen ein und vermittelten den Teilnehmenden einen Überblick über die aktuelle Lebenssituation von Mädchen und Jungen in der Region:

### Mädchen auf der Suche

Mädchen greifen schon frühzeitig auf kulturell verankerte und medial weitergegebene Bilder zurück

- das Aktuelle Mädchenbild transportiert die 2 Anforderungen „*sexy und cool*“ zu sein, dahinter steht:
  - *sexy*: verführerisch, „schön“ zu sein, auf den Mann bezogen (Ausdruck von Hierarchie)
  - *cool*: durchsetzungsstark zu sein, an der Leistungsgesellschaft orientiert (Kind und Job), „alles im Griff haben“
- Modernes Mädchenbild suggeriert „*sexy Powerfrau*“
- Identitätsentwicklung wird erschwert, Mädchenbild enthält 2 nicht zu vereinbarende Botschaften
- Widersprüche werden im Umfeld/Medien kaum thematisiert
- Mädchen erfahren dadurch weniger Bestätigung von Individualität, Stärke, Ausdruck eigener Wünsche und Bedürfnisse

⇒ *Daraus ergeben sich folgende Prinzipien weiblicher Sozialisation:*

- weiblicher Schönheit entsprechen (Maßstab wird durch Werbung, TV, PC, Jungen und Männer gesetzt)
- Kontrolle bewahren (über den Körper und eine weibliche Präsentation; über unweibliche Gefühlsäußerungen, z.B. nach außen gerichtete Aggressionen)
- Beziehung halten (zu Mutter, Erzieherin, Lehrerin und Gleichaltrigen; als Schwester; unter Freundinnen, später in der eigenen Familie)
- Anpassungsgebot (den Erwartungen entsprechen müssen, wie z.B. hilfsbereit sein; ggf. eigene Bedürfnisse zurückstellen)
- Balance halten (zw. traditioneller Weiblichkeit und den vielen neuen (beruflichen) Möglichkeiten für Mädchen)

## Jungen auf der Suche

- Jungen erleben selten reale männliche Vorbilder mit ihren menschlichen Stärken und Schwächen.
- Jungen müssen daher weit häufiger als Mädchen auf mediale Bilder zurückgreifen, doch diese transportieren massive Typisierungen, z. B. der „unverwundbare Mann“, aber auch der „orientierungslose Mann“
- Jungen erleben dadurch enormen Erfolgsdruck, ein „richtiger Mann“ zu werden. Also ein unabhängiger, durchsetzungsfähiger, sportlicher Sieger
- Schwäche, Unsicherheit, Zweifel sind also bedrohlich

⇒ Scheinbare Lösung: nicht-weiblich sein

## Externalisierung (lt. Böhnisch, Winter 1997)

- Externalisierung (nicht mit sich selbst beschäftigen)
- Rationalität (Abwertung von emotionalen Bedürfnissen)
- Kontrolle (Beherrschung der eigenen Gefühle)
- Gewalt (gegen andere und sich selbst, gg. Bedürfnisse)
- Stummheit (Sprachlosigkeit über sich selbst und in Beziehungen)
- Alleinsein (das schaffe ich alleine)
- Körperferne (Körper als Funktion)

In der offenen Diskussion konnten die Teilnehmenden die Ausführungen der ReferentInnen oftmals mit Beispielen eigener Wahrnehmungen bzw. Erlebnisse untermauern und nutzten rege die Möglichkeit individuelle Fragen zum Thema zu stellen.

Die ReferentInnen erklärten sich bereit, zur Vertiefung und zur Vermittlung weiterer wichtiger Grundlagen für die Arbeit mit Jungen und mit Mädchen, im Rahmen eines nachfolgenden Treffens der Mentorinnen und Mentoren im Mentoring-Netzwerk IMPULS REGIO den Praxis-Workshop fort zu setzen – dann jedoch möglichst in geschlechtshomogenen Gruppen.



**Referentin:** Katja Demnitz,  
LAG Mädchen und junge Frauen Dresden

**Referenten:** Uwe Liskowsky und Thomas Hensel (nicht abgebildet),  
Fachstelle Jungen - und Männerarbeit Dresden

## Teilnehmende

Name	Einrichtung
Albrecht, Jörg	Deutsches Rotes Kreuz, KV Görlitz Stadt und Land e.V.
Angermann, Thorsten	Jobcenter Görlitz
Baier, Ricarda	Arbeitskreis Mädchen und junge Frauen im Landkreis Görlitz
Bellmann, Jenny	Mobile Jugendarbeit Weißwasser e. V.
Buchert, Fanny	Mobile Jugendarbeit Weißwasser e. V.
Daoudi, Malika	Jobcenter Landkreis Görlitz Nord
Demnitz, Katja	LAG Mädchen und junge Frauen e. V.
Drese, Andreas	Martinshof Rothenburg, Mehrgenerationenhaus Rothenburg
Eifert, Andrej	freiberuflich
Fabisch, Ines	Landkreis Görlitz
Gellrich, Dr. Regina	IBZ St. Marienthal, <i>PONTES</i> -Agentur / Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz
Groß, Melanie	Textilservice Weißenfels
Groß, Petra	IBZ St. Marienthal, <i>PONTES</i> -Agentur / Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz
Große, Kerstin	Kreishandwerkerschaft Görlitz
Hensel, Thomas	Männernetzwerk Dresden e. V.
Hölzel, Dr. Johannes	Städtisches Klinikum Görlitz gGmbH, Medizinische Berufsfachschule
Holzhausen, Christin	bao GmbH Löbau
Hügel-Dörnchen, Susan	BBZ Bautzen, Geschäftsstelle Zittau
Janze, Norbert	Sächsische Bildungsagentur, Regionalstelle Bautzen
Kretschmar, Andrea	IBZ St. Marienthal, <i>PONTES</i> -Agentur / Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz
Liskowsky, Uwe	Männernetzwerk Dresden e. V.
MdL Meyer, Stephan	Sächsischer Landtag, Wahlkreisbüro Zittau
Mühlberg, Dr.-Ing. Ullrich	Servicestelle Bildung des Landkreises Görlitz im Bundesprogramm „Lernen vor Ort“
Paulke, Angela	Stadt Weißwasser
Pohl, Elke	Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V., LV Sachsen, Regionalstelle Görlitz
Schaffer, Sabine	Landratsamt Görlitz, Schul- und Sportamt, „Regionales Übergangsmanagement des Landkreises Görlitz“
Schöbel, Heike	IBZ St. Marienthal, <i>PONTES</i> -Agentur / IMPULS REGIO
Thiele, Sebastian	IBZ St. Marienthal, <i>PONTES</i> -Agentur / IMPULS REGIO
Töpler, Ines	Fortbildungsakademie der Wissenschaften (FAW), Akademie Bautzen
Viertel, Robert	Hochschule Zittau/Görlitz
Wolf, Sylvia	Agentur für Arbeit Bautzen
Zschau, Ralf	Landratsamt Görlitz, Schul- und Sportamt, „Regionales Übergangsmanagement des Landkreises Görlitz“

## Impressum

---

Herausgeber: Internationales Begegnungszentrum St. Marienthal  
PONTES-Agentur  
St. Marienthal 10  
02899 Ostritz

---

Erstellung: PONTES-Agentur  
St. Marienthal 10  
02899 Ostritz  
Telefon +49(0)35823 77 252  
Fax +49(0)35823 77 250  
E-Mail [pontes@ibz-marienthal.de](mailto:pontes@ibz-marienthal.de)  
Internet [www.pontes-pontes.de](http://www.pontes-pontes.de)

---

Projekt IMPULS REGIO Heike Schöbel (PONTES-Agentur)  
Telefon +49(0)35823 77 253  
E-Mail [schoebel@ibz-marienthal.de](mailto:schoebel@ibz-marienthal.de)

---

Sebastian Thiele (PONTES-Agentur)  
Telefon +49(0)35823 77 256  
E-Mail [thiele@ibz-marienthal.de](mailto:thiele@ibz-marienthal.de)

---